

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 38 (1996)
Heft: 205

Artikel: Das Recht des Meistbietenden : Before and After von Barbet Schroeder
Autor: Lachat, Pierre
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-866588>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Recht des Meistbietenden

BEFORE AND AFTER von Barbet Schroeder



Ausgerechnet beim Versuch, Unbill aus dem Kreis der Lieben zu bannen, bringt nämlich Vater Ryan die Seinen erst richtig in Gefahr.

Wenigstens in Hyland, Massachusetts, gehören die Ryans zu den leidlich Betuchten und Belesenen. Vater, Mutter, Sohn und Tochter bewohnen ein ansehnlich gelegenes Haus mit Bücherwänden, und der interne Motorisierungsgrad im ewigen Viereck beträgt satte 75 Prozent. Doch verrät das Fehlen von Haustieren bereits, dass da kein Hollywood-Routinier die Verhältnisse verschnörkelt. Die Fäden werden vielmehr mit wissendem Hintergedanken gezogen, von jemandem, dessen Gesichtskreis merklich weiterreicht.

Barbet Schroeder ist ein Weltbürger mit südamerikanischer und europäischer Vergangenheit. Vor Jahren war er der Produzent von *Eric Rohmer*, *Jean-Luc Godard*, *Wim Wenders* und *Rainer Werner Fassbinder*. Doch fühlt er sich jetzt im neuenglischen Hinterland sichtlich so wohl wie in Paris oder Buenos Aires. Eine Mär wie die seine fände überall eine Heimstätte, nicht zuletzt

etwa auf einer Alp in den Urner Bergen, wie bei *Fredi Murer* in *HÖHENFEUER*.

Abgetrennt von allem vorfabrizierten Idealismus setzt die Geschichte auseinander, es lebe sich im ewigen Viereck oftmals geborgen wie in Abrahams Schoss, nur eben nicht immer. Allein dieser Ansatz verrät, wie wenig die Fabel nach dem Roman von *Rosellen Brown* (einer Amerikanerin) typisch ist für durchschnittliches US-Kino; und zwar ist sie es auch in erheblichen Punkten, über die auffällige Absenz, heisst das, der obligaten vierbeinigen Lieblinge hinaus.

Weg verdammter Fleck

Denn da wird, anders als gewohnt, nicht das mindeste diskussionslos vorausgesetzt, um dann trotzdem noch überflüssigerweise herbeibewiesen zu werden, zum Beispiel: der beste

festen Schutz vor den Tücken der Außenwelt sei der Zusammenhalt in der Familie. Im Gegenteil, gerade landläufige Gefühlsduselei von dieser Sorte will Schroeder unterlaufen. Ausgerechnet beim Versuch, Unbill aus dem Kreis der Lieben zu bannen, bringt nämlich Vater Ryan die Seinen erst richtig in Gefahr: samt und sonders und allen voran die eigene Person.

Wenig fehlt, und er sprengte just den Zusammenhalt, den er (um fast jeden Preis) bewahren will. Seine Frau Carolyn steuert als erste intuitiv dagegen, doch braucht es wenig, bis Ben alle drei übrigen im Viereck gegen sich hat. Und etwas weiteres zeichnet sich schon früh ab. Wie immer die Krise ausgeht und egal, wer da was verschuldet, niemals wird Hyland, Massachusetts – unsere selbstgerechte kleine Stadt –, den Ryans verzeihen, die allerdings nicht immer nur scheinbar etwas hochfahrende Leute sind.

Dem Meistbietenden bietet der Rechtsstaat das meiste Recht. Dementsprechend fällt gerissenen Anwälten eine ebenso spektakuläre wie fragwürdige Rolle zu.

Wie jedes Oberhaupt eines traditionellen Hollywood-Clans (bis hin zu den überlebensgrossen "Paten"-Figuren der Mafia) hält auch Ben sich für besonders tatkräftig, mutig, entschlossen und über allem natürlich, wie es im Englischen heisst: «family minded». Er könnte sehr wohl (und wäre es bloss aus Gedankenlosigkeit) zu viele schlechte amerikanische Filme gesehen haben. Leichtfertig und aus eigener Süffisanz heraus schwadroniert er daher, das Übelste, was sich jemandem nachreden lasse, sei, er habe einen Schutzbefohlenen im Stich gelassen.

Indessen drischt er nur wohlfeile Schönwettermoral. Widrige Umstände auferlegen dem Klein-Patriarchen prompt eine praktische Prüfung, bei der er sich unbesonnen, kurzsichtig, rechthaberisch, spalterisch und unehrlich zeigt. Das Verhängnis trifft den Sohn, der im Streit, wiewohl unbeabsichtigt, seine schwangere Freundin er-

schlägt und sich durch Flucht unter Mordverdacht bringt. Mit eigenen Händen verbrennt der Vater, um den bedrängten Jungen zu decken, Beweisstücke und wäscht die verdammten Flecken aus. Dann mietet er für viel Geld einen Star-Advokaten, der skrupellos genug scheint, sämtliche Vorhaltungen vom Tisch zu spitzfindeln, indem er das Andenken des toten Mädchens nach Kräften schädigt.

An Vaters Stelle

Theoretisch müsste Gerechtigkeit tariflos sein und nicht verhandelbar. Doch in der Praxis ist der jeweils bestmögliche Urteilsspruch zu Marktpreisen erhältlich. Dem Meistbietenden bietet der Rechtsstaat das meiste Recht. Dementsprechend fällt gerissenen Anwälten eine ebenso spektakuläre wie fragwürdige Rolle zu. Das gleiche Motiv stand 1990 im Mittelpunkt von Schroeders bislang bestem amerika-

nischem Kinostück REVERSAL OF FORTUNE. Er veranschaulicht anhand einer Geschichte von anderer Art, aber auf doch ähnliche Weise wie jetzt BEFORE AND AFTER, wie sich das Ermitteln der Wahrheit in einer Frage der Kosten und Qualität juristischer Arbeit erschöpfen kann.

In jedem gängigen US-Lichtspiel würde sich der Vater nach begangenen und eingestandenen Fehlern eines Bessern besinnen und selber den Anstoss dazu geben. Mit andern Worten, unter keinen Umständen fände er sich bereit, seine persönliche Macht, die Führung abzugeben. Bei Schroeder sieht er sich ausserstande, aus eigenem den Lauf der Dinge umzudirigieren, um wenigstens das Schlimmste zu verhüten. Andere müssen es für ihn tun.

Pierre Lachat

Die wichtigsten Daten zu BEFORE AND AFTER (DAVOR UND DANACH):

Regie: Barbet Schroeder; Buch: Ted Tally nach dem gleichnamigen Roman von Rosellen Brown; Kamera:

Luciano Tovoli; Kamera-Operator: Dick Mingalone, Schnitt: Lee Percy; Produktionsdesign: Stuart Wurtzel; Art Director: Steve Sakland; Kostüme: Ann Roth; Musik: Howard Shore.

Darsteller (Rolle):

Meryl Streep (Carolyn Ryan), Liam Neeson (Ben Ryan), Edward Furlong (Jacob Ryan), Julia Weldon (Judith Ryan), Alfred Molina (Panos Demeris), Daniel von Bargen (Chief Fran Conklin), John Heard (Wendell Bye),

Ann Magnuson (Terry Taverner), Alison Folland (Martha Taverner), Kaiulani Lee (Staatsanwältin Marian Raynor), Larry Pine (Dr. Tom McAnally), Ellen Lancaster (Demeris' Assistentin), Wesley Addy (Richter Gra-

dy), Oliver Graney (T. J.), Bernadette Quigley (Mutter von T. J.), Pamela Blair (Dr. Ryans Assistentin), John Wylie (Dr. Trygve Hanson), John Deyle (Arzt). Produktion: Hollywood Pictures;

Produzenten: Barbet Schroeder, Susan Hoffman. Grossbritannien 1995. 35mm, Farbe: Technicolor; Dolby Stereo. Dauer: 108 Min. Verleih: Buena Vista International, Zürich, München.

